

# Der Gesellschaftler

## Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

erschient an jedem Werk-  
tag, Besonderen nehmen  
famliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.  
Bezugspreis  
im April 1920.  
Einzelnummer 1/20.  
Anzeigen-Gebühr für die  
einmalige Stelle aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
verändertem Raum bei ein-  
maliger Durchsicht 1/20.  
Familienanzeigen 1/20.  
bei mehrmaliger Abtatt  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitreibung u. Konturken  
ist der Abtatt hinfällig.

Verbreitetste Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Mit dem 1. April 1920  
wurde das Blatt neu  
umgestaltet. Die neue  
Gestaltung ist bestanden  
und hat sich durch die  
Anzahl der Abonnenten  
bewiesen. Die neue  
Gestaltung ist hinfällig.  
Telegraphen-Adresse:  
Gesellschaftler Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 6113.

Nr. 86

Samstag, den 14. April 1923

97. Jahrgang

### Tagespiegel

Der ehemalige französische Finanzminister Klotz hat eine Reise nach London gemacht. Obgleich er mit verschiedenen Persönlichkeiten des politischen Lebens regen Verkehr hatte, wird behauptet, die Reise habe keinerlei politischen Hintergrund.

### Politische Wochenchau

Die Reise Loucheurs nach London mit dem, was drum und dran hängt, kann sich kühnlich allem an die Seite stellen, was die zu traurigem Ruhm in der Weltgeschichte gelangten drei Großmeister französischer Diplomatenkunst, Richelieu, Mazarin und Talleyrand je geleistet haben. Nicht des Erfolgs wegen; der ist sehr beschelben, wenn man nicht geradezu von einem Mißerfolg reden will. Aber die Aufmachung, die Anzeigen, wie man zu sagen pflegt, vertritt bis in die kleinsten Einzelheiten ein staunenswertes Geschick — im Sinne jener alten Schule nämlich. Poincaré „steht“ an der Spitze. Seine Hauptstützen, die Großindustriellen, zu denen auch Loucheur, der frühere Wiederbauminister, gehört, fangen an ihn zu verlassen, weil er ihnen die versprochenen Kohlen nicht liefern kann. In ganz Frankreich ist man unzufrieden; die Geschäfte stocken, der Frankensinkt und alles wird teuer, während das Ruhrgebiet trotz der geraubten Milliarden — mit den erprehten Geldstrafen dürften es deren bis jetzt ungefähr 33 sein — hunderte von Millionen Franken verschlingt und die Steuerlasten vermehrt. In Belgien beginnt man auch die Ruhe darüber zu verlieren, daß man nach einem Vierteljahr an der Ruhr noch nicht viel weiter gekommen ist, als man am Anfang war. Das Verhältnis zwischen Paris und Brüssel ist überhaupt keineswegs immer so heutzutage, wie es in den französischen Berichten dargestellt wird. Und Italien zögert, auf den von Paris gerichteten Rufen anzugehen. Man möchte in Italien aus guten Gründen nicht in eine Richtung hineingeraten, die der englischen Politik zuwiderläuft, weil man doch nur zu wohl, daß die letzten Ziele Frankreichs sich nicht weniger gegen Italien richten als gegen Deutschland, und daß ein Rückhalt an England unerwünscht. Zum Heberflut hat ein italienischer Politiker musikalischer Farbe, der in München den französischen Treibern zur Aufhebung Deutschlands auf die Spur gegangen ist, feststellen können, daß alle diese Umtriebe neben der Verletzung des Deutschen Reichs eine gewollte Spitze gegen Italien hatten, das durch eine weite Umfassung von Frankreich bis zum Schwarzen Meer matt gesetzt werden sollte.

Aus dieser ungemütlichen Lage wollte und mußte Poincaré sich befreien und er wählte zum Mittel einen politischen Vorstoß gegen Deutschland und England zugleich. Er mußte, daß in England gewisse Besorgnisse herrschen, es könnte von deutschen Fragen dauernd ausgehalten und es könnte ein Festlandblock zusammengeschmiedet werden, der den britischen Interessen im Orient entgegensteht. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß England den deutschen Entschädigungszahlungen wieder eine weit größere Aufmerksamkeit schenkt, seit es sich zur Bezahlung der eigenen Schulden an Amerika verpflichtet hat. Außerdem steht in England wieder eine Völkervereinigung von tiefstem Ausmaß bevor. Auf 14. April ist 500 000 Bauarbeiter gekündigt worden, die sich gegen die von den Unternehmern vorgeschlagene Lohnherabsetzung sträubten, und aus dem gleichen Grund steht ein allgemeiner Ausstand von 700 000 Eisenbahnern (die englischen Bahnen sind Privatunternehmungen) in drohender Nähe. Es könnte der englischen Regierung nicht unerwünscht sein, wenn die Spannung im Innern wieder wie im Jahr 1914 durch irgend ein heftiges Ereignis nach außen zur Entladung gedrückt werden könnte; in dem Fall wäre die „Einheitsfront“ Bonar-Law-Lloyd George-Asquith, Konservative und Liberales gegen die Arbeiterpartei im Handumdrehen wieder herzustellen. An diesen schwachen Punkten hatte Poincaré ein, um durch Lockungen und Drohungen England wieder in die „Einheitsfront“ gegen Deutschland einzufügen. Man stellte den Engländern vor, wie nützlich und angenehm es für sie sei, ihre Amerikaschulden auf Deutschland abwälzen zu dürfen, wenn sie nur Frankreichs Rheinpläne unterstützen. Andernfalls würde allerdings Frankreich ein Einverständnis mit den übrigen Verbündeten ohne England zwangsweise sich mit Deutschland auseinandersetzen. Diesen Kuhhandel, der im Grund ein unträgliches Zeichen von Schwäche und somit ein erster Erfolg des deutschen passiven Widerstands ist, galt es den Engländern schmackhaft zu machen. Und dazu wählte man Loucheur, der mit dem englischen Oppositionsführer Lloyd George auf bestem Fuße steht und der für einen Gegner Poincarés und seiner Ruhrpolitik gilt, dabei aber auf das gleiche Ziel wie Poincaré lossteuert: auf die Loslösung des Rheinlands und auf die Rheinergrenze. Im übrigen war Loucheur ermächtigt, die Entschädigungssumme entsprechend dem Plan Bonar

Pains vom 4. Januar ds. J. von 132 auf 50 Milliarden Goldmark — davon 26 Milliarden, die bekannten 52 Prozent für Frankreich — herabzusetzen, wenn dagegen zur „Sicherheit“ des bedrohten Frankreichs das Rheinland im weiteren Sinne „entmilitarisiert“ und das Land unter der Aufsicht des Völkerbunds als „weirheinische Republik“ neutralisiert würde. Was man unter diesen Ausdrücken zu verstehen hat, braucht nicht mehr erklärt zu werden, der Sinn ist einfach: das Rheinland soll französische Provinz werden, und damit man nicht sagen könne, die Vorsehung sei eine vertragbrüchige Gewalttat Frankreichs, sollten alle Verbündeten und der schone Völkerbund mittun.

Mit außerordentlicher Geschwindigkeit waren die für die Poincaré-Politik arbeitenden Zeitungen diesseits und jenseits des Kanals auf ihre Rolle eingestellt worden; Loucheur wurde verblümt geladelt, daß er es unternahme, auf eigene Faust mit einer verbündeten Regierung über die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu verhandeln; der jamaik-Abgeordnete Daudet, ein besonders eifriger Gefährte Poincarés, kündigte gar eine Anfrage in der Kammer an, was sie davon denke, daß Loucheur sich Besorgnisse eines Ministerpräsidenten annahme ulu. Daß Loucheur sich in London zuerst an Lloyd George, den ehelichen Feind Poincarés wandte, mußte die Täuschung bestärken. Da die englische Regierung selbst unterläste den Schwandel, indem Bonar Law im Unterhaus erklärte, Loucheur habe in London nur Privatansichten vorgebracht, eine Lüge, die Bonar Law das Meistliche tollte. Aber gleichwohl, Poincaré ist es gelungen, seinen Vorstoß nach England in einen solchen Dumm zu hüllen, daß die Fährte der Reise Loucheurs anfangs auch geübten politischen Augen verloren ging.

Heute weiß man Bescheid. Wenn Loucheur den Auftrag hatte, das amtliche England vor aller Offensichtlichkeit wieder an die Seite Frankreichs zu bringen, dann muß sein Auftrag als gescheitert gelten. Wenn die englische Regierung auch für die Entschädigungsfrage und namentlich für die Abwälzung der Amerikaschulden auf Deutschland zu haben gewesen wäre, der Herrschaft Frankreichs über das Rheinland, verdeckt oder offen, konnte sie nach der überlieferten englischen Politik des europäischen Gleichgewichts, das schon mehr gestört ist, als die Interessen Englands vertragen können, nicht zustimmen. Gerade in dem Punkt, der für Poincaré der wichtigste war, holte sich Loucheur eine amtliche Absage von Bonar Law.

Loucheur erfuhr, mit der üblichen „Befriedigung“ nach Paris zurückgekehrt, sofort Poincaré und dem Präsidenten Millerand Bericht über seine Reise, womit diese denn doch deutlich genug gekennzeichnet ist. Nichtsdestoweniger erklärte Poincaré unerwartet, er halte daran fest, daß Deutschland die 132 Milliarden Entschädigung bei Heller und Pfennig zu zahlen habe, und daß die Räumung des Ruhrgebiets von dieser Leistung abhängt. Und nun machte er den Vorstoß nach der anderen Seite, gegen Deutschland. Man drohte mit der Blockade von Bremen und Hamburg, wo die Franzosen wie zu Napoleons Zeiten sich schon lange gern festsetzen müßten, um in der Nordsee günstige Flottenstützpunkte — gegen England zu gewinnen, und mit „fliegenden Kolonnen“ zur Besetzung wichtiger Städte im Innern des Reichs.

Es ist wohl möglich, daß Poincaré, nachdem er in London abgeblüht ist, seine Anstrengungen verdoppeln wird, Deutschland durch Bluff und Brutalität doch noch zur Unterwerfung zu bringen. Ja, es ist kaum mehr ein Zweifel, daß er auch die Polen gegen das Deutsche Reich in Bewegung setzen will. Es kann für uns eine neue starke Fernprobe werden. Davon, daß wir sie bestehen, hängt unsere Zukunft, der Arbeitsfrieden Europas ab. Aber wir sind es den Toten von Effen und den zahllosen Opfern des Raubzuges schuldig, nicht in der letzten Viertelstunde zu versagen. Denn auf die letzte Viertelstunde — das hat einmal Clemenceau den Franzosen zugerufen — kommt alles an. Die letzte Viertelstunde muß diesmal uns gehören.

Am 10. April, zu der Stunde, als die 13 Gemordeten in Effen ins Ehrengrab gebettet wurden und die Kirchenpfosten Deutschlands die Klagen und Anklagen zu'n Himmel sandten, richtete Reichskanzler Cuno bei der Trauerfeier im Reichstag ernste Worte an die ganz gestützte Welt und legte noch einmal den politischen Standpunkt der Reichsregierung fest. Frankreich schreit nach einem deutschen Angebot und will es durch ein Ultimatum erzwingen. Wozu der Vorn und die Aufregung? Das äußerste Angebot Deutschlands lag schon vor dem Eindruck vor und auch nachher hat die Reichsregierung, wie der Reichskanzler feststellte, die Bereitwilligkeit zu gleichberechtigten Verhandlungen wiederholt zu erkennen gegeben. Wenn die Gegner allerdings glauben, daß wir unerfüllbares anbieten, daß wir in den offenen oder verschleierte Raub deutschen Gebiets einwilligen sollen, dann werden sie noch lange warten können.

Kaum hatte der Reichskanzler seine treffliche Rede beendet, da traf in Berlin die Meldung ein, daß der zur Beerdigung in Effen entsandte Leiter der Reichskanzlei, Staatssekretär Hamann, die früheren Minister Siegerwald und Giesberts und Herr Hugo Stinnes und Frau bei der Einreise ins besetzte Gebiet von den Franzosen verhaftet worden seien. Sie sind zwar am andern Tag nach unmwürdiger Behandlung — Herr und Frau Stinnes wur-

den z. B. in einen Gepäckwagen eingesperrt — wieder freigelassen worden, die Leiche der brutalen Völkerverletzung bleibt aber bestehen und sie verlangt Sühne — nicht bloß mit einem papierernen Protest. Es wird ja wohl auch Gelegenheit gegeben sein, im Reichstag, der am 11. April nach den Osterferien wieder zusammentreten ist, den Vorschlag zur Sprache zu bringen, wenn der Haushalt des Reichsministeriums des Äußeren zur Beratung steht. Minister von Rosenberg wird eine politische Rede halten, über deren Grundlinien der Reichskanzler sich bereits mit den Führern der Reichstagsfraktionen besprochen hat. Es soll anscheinend vermieden werden, daß die Rede eine Forderung enthält, die wieder Mißdeutungen des Auslands auslösen könnte, wie dies bei den Erklärungen des Ministers im Reichstagsauschuß für Auswärtiges der Fall war. Klarheit und Bestimmtheit wird um so mehr verlangt werden müssen, als von französischer Seite wieder allerlei Gerüchte über deutsche Angebote, die auf die gewünschte „Kapitulation“ hinauslaufen würden, in die Welt gesetzt werden. So behauptet der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal“, aus „höchsten“ Berliner Kreisen, d. h. vom Reichspräsidenten Ebert, gebürt zu haben, daß Reichsfinanzminister Hermes und Staatssekretär Bergmann, der jeweils als Unterhändler in Paris und London tätig war, einen Entschädigungsplan haben ausarbeiten lassen, nach dem Deutschland an Frankreich eine Entschädigung von 25 Milliarden Goldmark und an die übrigen Verbündeten je eine ihren Forderungen entsprechende Summe zu zahlen sich verpflichtet. Die Rechnung erscheint denn doch einigermaßen verträglich. Denn einstweilen hat die Reichsregierung anfangs Januar d. J. nach reiflicher Prüfung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands das Höchstgebot von 30 Milliarden Goldmark, das sich nach heutigem Wert 150 Millionen Papiermark, nicht überschreiten zu können glaubt, und das war vor der Verwüstung und Ausplünderung des wirtschaftlich wichtigsten Teils des Reichs, des Ruhrgebiets. Andererseits soll der Plan davon ausgehen, daß die Räumung des Ruhrgebiets durch die Feinde erst verlangt werde, wenn die letzte Zahlung bewirkt sei, was in scharfem Widerspruch mit allen bisherigen Erklärungen des Reichskanzlers und der Reichsregierung stünde. — Es wird nun zwar von berufener Seite erklärt, daß die Meldung des Pariser Blatts auf reiner Erfindung beruhe. Das dürfte aber nicht. Man wird verlangen und erwarten dürfen, daß von amtlicher Stelle eine öffentliche Erklärung abgegeben wird, ehe das Rügendst wieder größeren Schaden anstiftet.

### Frankreich bleibt im Ruhrgebiet

Das System soll bleiben

Paris, 13. April. „Echo de Paris“ berichtet, der französische Botschafter Graf St. Aulaire habe eine Unterredung mit Bonar Law gehabt. Die Meldungen aus London seien allerdings für die Aussicht auf eine Verständigung wenig günstig. Es müsse England gesagt werden, wenn Deutschland sich unterwerfen und die Forderungen im Ruhrgebiet wieder in Gang kommen würden, so werde allerdings die französische Besetzung verringert, aber das System, das von Frankreich dort aufrechterhalten worden sei, werde niemals völlig aufgegeben werden. Frankreich müsse jederzeit in der Lage sein, die Ruhrblockade rasch wiederherzustellen.

Lodesstrafe auf Zellverteilung

Effen, 13. April. Nach der D. Z. hat das französische Oberkommando den Befehl bekannt gegeben, daß jeder, der Flugblätter verteilt, Handzettel weitergibt, Plakate anschlägt oder französische Plakate abreißt, ohne weiteres erschossen wird.

Von den Kriegsgerichten

Witten, 13. April. Volkstribunal Schwarz wurde wegen Verstoßes gegen einen Befehl des Generals Degoutte zu 1 Jahr Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. — Prinz zur Lippe war zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil in seinem Besitz ein Loischläger gefunden worden war. Nachdem er die Summe bezahlt hatte, wurde ihm aber erlassen, daß er weiter in Haft bleiben müsse und er wurde nachträglich noch vom Militärgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Prinz legte Berufung ein, die Verhandlung wurde indessen „vertagt“.

Verurteilt

Effen, 13. April. Zwei Mitglieder der Schutzpolizei in Reddinghausen, Cutje und Helmes, die wegen Urkundenfälschung entlassen worden waren, sind als Spione in französischen Dienst getreten, um zurückgebliebene Schutzpolizisten aufzuspielen. Der Lokomotivführer Peterfen hat bei den Franzosen Dienst genommen.

Die französische Besatzungsbehörde läßt die Schrift des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Ljuchnowski „Die Schuld der deutschen Regierung am Krieg“ massenhaft verbreiten.

der Liebe dre  
er den Dreien,  
sonperitionelle  
gemmen konnte.  
der Inquillite  
mit den Dreien  
auf die Unter  
ing ihrer Was  
tagung dazwischen  
dot.  
uns da macht,  
leid fort. „Es  
u weise genug  
mie? Es ist  
Lamillo Remo  
gen, die so sei  
nicht vermiff  
ist du von: der  
in du vor den  
en ist.“  
Gauderecreegen  
Unterforschungs  
Mühnen Leb-  
„Don Camillo  
wenn er ihre  
wird dir desto  
spaffest — wer  
Ezellenge —  
Er ist durch  
gewiß, daß er  
(Fortf. folgt).  
April 1923.  
ige.  
April 1923.  
ige.  
Bekanntes  
nler Heber  
ponier  
cht,  
rasch im  
dem Herrn  
le trauern-  
Waldhorn  
Ungericht  
Ungericht  
2 Uhr.  
Zeuge  
und Messing  
Jaifer, Nagold.  
Nagold. 933  
lichtspiele.  
g abrad 8.15  
2, 4.30, 8.15  
liath  
strong  
und 6 Teil  
der gewaltige  
nterentfilm  
ifen 36 Rhen  
Der  
de Kristall  
praktischer  
besten  
h Armstrong  
1. Teil:  
mende Scheibe

**Das 52. Mordopfer**

Wiesbaden, 13. April. Drei betrunkene Marokkaner erschossen in einer Wirtschaft am Römerberg den 15jährigen Buchdruckerlehrling Frig.

**Der angebl. deutsche Entschädigungsplan**

Berlin, 13. April. In der Meldung des Pariser „Journal“ über einen angeblich von Reichsfinanzminister Hertens veranlassenen Entschädigungsplan läßt Reichswirtschaftsminister Dr. Becker in einem Berliner Blatt erklären, daß er niemals zu einem solchen Plan seine Zustimmung gegeben, und daß Hertens nie mit ihm über einen solchen Plan gesprochen habe. Unwahr sei ferner, daß die Industrie auf ihn (Becker) einen Druck ausgeübt habe, den Plan des Reichsfinanzministers anzunehmen. Das Reichsfinanzministerium und Staatssekretär Bergmann teilen ebenfalls mit, daß die Pariser Meldung frei erfunden sei. — Ähnlich wird bemerkt, daß der Reichsfinanzminister keinen Entschädigungsplan vorbereitet habe und daß deshalb auch keine Besprechung darüber mit dem Reichspräsidenten habe stattfinden können.

**Die Parteilbesprechungen**

Berlin, 13. April. Der Reichskanzler hatte gestern nachmittag in Gegenwart des Ministers Rosenberg eine zweistündige Besprechung mit den Fraktionsführern des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei. Der Reichskanzler vertrat laut Tagesblatt die Meinung, daß er sich nicht empfehle, deutschseits mit einem bestimmten Entschädigungsangebot herauszutreten, nachdem die Reichsregierung erst vor vierzehn Tagen durch Minister Rosenberg ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Hughes anzunehmen (nämlich die deutsche Leistungsfähigkeit und die Entschädigungssumme läßt durch einen internationalen Sachverständigenausschuß feststellen zu lassen). Bei der schwankenden Wirtschaftslage und bei der Unsicherheit der Rückwirkung der Ruhrbesetzung auf die Leistungsfähigkeit Deutschlands schon genau zu übersehen, lasse sich keine bestimmte Summe nennen. Die Sicherheit der Industrie sei gesichert. Ueber die von Frankreich geforderte Sicherheit, die an sich im Vertrag von Versailles hinsichtlich geregelt sei, lasse sich reden, wozu die Staatshoheit und Freiheit des Reichs und das Selbstbestimmungsrecht seiner Teile nicht verletzt werde. Die Sicherung könnte innerhalb des Vertrags von Versailles auf dem Weg eines freiwilligen Abkommens geschehen, wie es deutschseits bereits im Dezember v. J. angeboten worden sei. — Die sozialdemokratische Fraktion erwarte noch einer längeren Beratung den Reichskanzler um eine Unterredung. Die Stellung der Fraktion zu der Haltung der Regierung ist geübt.

**Die Ruhrgeverkschaften beim Reichskanzler**

Am Mittwoch empfing der Reichskanzler im Beisein des Arbeitsministers Dr. Brauns Vertreter aller deutschen Gewerkschaften im Ruhrgebiet. Nach einem Bericht über die Lage erklärten sie, daß sie an der gewaltlosen Abwehr unbedingt festhalten werden, sie wünschten aber zu wissen, ob auch die Reichsregierung darauf bedacht sei, den günstigen Stand der Abwehr politisch auszunutzen. Der Reichskanzler bejahte dies; die Regierung sei bereit, auf der Grundlage der Gleichberechtigung Verhandlungen zu führen, sobald die Voraussetzungen gegeben seien. Inzwischen werden die Ruhrarbeiter sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie noch längere Zeit auszuhalten haben, bis die Lage sich außenpolitisch geklärt habe.

**Gegen einen faulen Frieden**

Berlin, 13. April. Eine stark besetzte Versammlung führender Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftsweige und politischen Richtungen aus dem gesamten besetzten Gebiet, die nach Berlin geladen war, sprach in einer Entschiedenheit den festen Willen aus, den stillen Abwehrkampf unerschütterlich fortzuführen. Sollten Verhandlungen eingeleitet werden, so müsse die Regierung als unerlässliche Bedingung fordern die völlige Räumung des Einbruchgebietes, Entschädigung der Geschädigten, Freilassung aller widerrechtlich gefangen gehaltenen Deutschen, Rückkehr der Ausgewiesenen. Ein Diktatfrieden dürfe unter keinen Umständen angenommen werden.

**Auch ein polnischer Einbruch**

Berlin, 13. April. In der letzten Zeit haben die Polen in Oberschlesien eine überaus große Feindseligkeit gegen die Deutschen an den Tag gelegt. Nun ist festgestellt worden, daß jede Nacht mit der Bahn polnische Soldaten und Freischärler in Zivil aus Polen nach polnisch-Oberschlesien beschießen und unter dem Befehl französischer Offiziere zu Verbänden vereinigt und eingeleitet werden. Der bekannte General Berond, der vor einigen Tagen aus Paris in Warschau zu wichtigen Verhandlungen einetroffen ist, hat sich in Begleitung des polnischen Heeres Komarski in das „Hauptquartier“ in Katowitz begeben. Militärwelle sind acht bis neun Bataillone regulärer Truppen nach Oberschlesien geschickt, wo es bisher keine Standquartiere gab. Man vermutet, daß die Polen einen Angriff auf Weußen und die Bahnlinie Lecznowitz—Rosenberg—Kreuzburg vorbereiten.

**Der französische Entschädigungsplan**

Die Beratung mit Thoms und Jaspard  
Paris, 13. April. Die belgischen Minister Thoms und Jaspard sind heute zur Besprechung mit dem französischen Ministerium, die nachmittags begann, eingetroffen.  
Das „Echo de Paris“ will wissen, die Minister werden Maßnahmen zur Beschleunigung der Kohlenrückführung im Ruhrgebiet sowie die Verteilung der Kohlen und der Beschäftigungskosten, ferner zur Niederzwingung der „Offensiv“ (soll heißen des passiven Widerstandes) der Beamten beraten. Der „Matin“ schreibt, vorher werde ein Sachverständigenbeirat, das durch die im vollen Einverständnis mit der Regierung erfolgte Londoner Reise Racheurs hervorgerufen worden sei und der Reise der belgischen Minister eine neue Schärfe gegeben habe. Poincaré habe durch Vermittlung Racheurs erfahren wollen, wie die britische Regierung sich zu einem gegen Deutschland anzuwendenden Plan stelle, den die französische Regierung gemeinsam mit der Entschädigungs-

kommission durch Sachverständige habe ausarbeiten lassen, wie auch die belgische Regierung einen solchen Plan habe fertigstellen lassen. Es sei anzunehmen, daß die Vertreter Belgiens in London es ebenso gemacht haben. Obwohl zwischen dem Gutachten der französischen Sachverständigen und den Vorschlägen, denen Racheur seinen Stempel aufgedrückt habe, wichtige Unterschiede bestehen, könne man die gegenwärtige Stellung Frankreichs folgendermaßen zusammenfassen: In dem Londoner Ultimatum von 1921 sei die deutsche Entschädigungsschuld auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt worden und es bestehe kein Grund, daran etwas zu ändern. Es könnten jedoch Zahlungsweise eingeführt werden, die tatsächlich die Schuldhöhe herabsenken, aber auch die Zahlungen der nächsten Jahre beschleunigen. Wenn Frankreich innerhalb 10 Jahren mit Hilfe internationaler Anleihen die 28 Milliarden Goldmark erhalten könnte, die seine Auslagen für den Wiederaufbau bilden, dann sei es für den Restbetrag zu Zugeständnissen bereit. Der Teil der deutschen Schuld, dessen Flüssigmachung dringend sei und der mit Vorrat ausgestattet werden müsse, setze sich zusammen aus diesen 28 Milliarden Goldmark für Frankreich, den Schadenersatzansprüchen Italiens, Südamerikas und Rumäniens, dem belgischen Vorrat einschließlich der belgischen Entschädigungsforderungen und endlich aus den Befehlskosten der Verbündeten und der Amerikaner, sowie den Kosten der an die deutschen Bergarbeiter bezahlten Prämien und einigen unbedeutenderen Kosten. Der Rest der ersten 50 Milliarden Goldmark könne nachgelassen oder auf später übertragen werden, wenn es sich um Pensionen handele. Aber England, das bei dieser Verteilungsart bedeutende Opfer bringen müsse, müsse die Sicherheit erhalten, daß ihm seine Zahlungen an Amerika zur gegebenen Zeit durch deutsche Zahlungen ersetzt werden. Darüber müsse noch verhandelt werden; es könne sich dabei um 500 bis 600 Millionen Goldmark jährlich handeln. Das Wesentliche an dem neuen Plan sei, daß er aus den deutschen Schuldverschreibungen A und B zwei Teile mache, einen von 40 Milliarden Goldmark, der in den nächsten zehn Jahren flüssig gemacht werden muß, und einen anderen, der je nach den Bedürfnissen des englischen Schatzamts flüssig zu machen wäre. Die 28 Milliarden der Serie C müssen Frankreich die Mittel geben, seine auswärtigen Gläubiger, namentlich England und die Vereinigten Staaten zu bezahlen; auch Italien müsse dazu in den Stand gesetzt werden. Allerdings sei Italiens Anteil an den Forderungen an Deutschland geringer als seine auswärtige, während bei Frankreich das Gegenteil der Fall sei. Die Schatzscheine der Serie werden aber kein einfaches Papier sein, denn sie seien durch gewisse Einnahmen des Deutschen Reichs gedeckt. Es hänge nur noch von England und den Vereinigten Staaten ab, sie zu streichen. Bürgerhalten müßten u. a. durch die Besetzung des Ruhrgebietes und der Rheinlande, die während der ersten 10 Jahre gradweise verringert und nach dieser Frist ein Ende finden könnten unter der Bedingung, daß die nötigen 40 Milliarden Goldmark für sofortige Entschädigungen durch Anleihen gedeckt werden und eine neue Landesverwaltung mit einer gemischten Kommission gefunden werde, das der französischen Sicherheit Befriedigung gebe. Der Völkerverbund könne sodann mit einer internationalen Polizei und einer internationalen Eisenbahnverwaltung eingreifen, jedoch würden einige strategische Punkte in den Händen der Verbündeten (Frankreichs und Belgiens) bleiben müssen.

Der „Matin“ glaubt behaupten zu können, der Plan habe im großen und ganzen in London keinen Anstoß erregt, es sei daher nicht einzusehen, warum er nicht auch die Billigung der belgischen Minister finden sollte.

**Neue Nachrichten**

**Vom Reichstag. — Aufhebung der Getreidemlage**

Berlin, 13. April. Der Reichstag hat gestern einen Entschließungsantrag der bürgerlichen Mittelparteien, daß von einer weiteren Getreidemlage abgesehen und für Rinderermittelle eine Prohibitivbilligung eingeleitet, daß dagegen die Reichsgetreidemlage nicht aufgehoben werde, mit 211 gegen 146 (50.) Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, nachdem ein sozialistischer Antrag auf Aufhebung der Getreidemlage, und ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Getreidemlage und der Zwangswirtschaft sowie Auflösung der Reichsgetreidemstelle abgelehnt war, letzterer Antrag mit 201 gegen 93 Stimmen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und eines Teils der Demokraten und des Zentrums wird sodann mit 143 gegen 131 Stimmen die Regierung aufgefordert, die Verdopplung des Zuckerpreises rückgängig zu machen. Ein Antrag, den ruhenbauenden Landwirten Reichskredithilfe zu gewähren, wird mit 175 gegen 129 (50.) Stimmen angenommen, ferner eine Entschließung, die die Aufhebung der in Sachsen und Thüringen verfügten Höchstpreise für Milch und Butter verlangt. Es sollte noch die Anfrage der Deutschnationalen wegen des Verbots der Deutschnationalen Freilichtpartei verhandelt werden. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Aktien liegen noch beim Staatsgerichtshof. Der deutschnationale Antrag auf sofortige Aussprache wird von der Mehrheit abgelehnt.

**Die Sozialdemokratie will Verhandlungen**

Berlin, 13. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern sich dahin geäußert, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo die Reichsregierung die Pflicht habe, von sich aus Verhandlungen mit Frankreich anzunehmen. Die Fraktion wolle in der Reichstagsverhandlung zum Haushalt des Reichsministeriums des Auswärtigen einen Vorschlag gegen die Regierung tun unternehmen, um sie zu eigenem Vorgehen zu veranlassen. Andernfalls würde sie die Verantwortung für den weiteren Verlauf ablehnen, ohne die Abwehr als solche zu gefährden.

**Sicherung der Versammlungsfreiheit**

Magdeburg, 13. April. Auf dem demokratischen Parteitag erklärte der Reichsminister des Innern, D e s e r, es müsse eine Aufgabe des Reichs sein, die Versammlungsfreiheit im

Reich wiederherzustellen. Die Nachmittel des Reichs reichen zurzeit noch nicht aus, die Auswüchse der radikalen Linken zu unterdrücken. Es seien aber Erwägungen im Gang, die Nachmittel so zu stärken, daß ein Vorgehen gegen die äußerste Linke möglich sei, wie es die preussische Regierung gegen die Deutschnationalische Freilichtpartei anwende. Die Schwierigkeiten liegen in Sachsen und Thüringen.

**Sie erscheinen nicht**

Leipzig, 13. April. Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof gegen den Schriftleiter des „Miesbacher Anzeigers“, Heger, wegen Beleidigung des früheren Reichsjustizministers Radbruch und den Schriftsteller Dietrich Eckart in München wegen Beleidigung von Regierungsratsmitgliedern müßten ausgeführt werden, da beide Angeklagte nicht erschienen waren; sie wollen nur vor einem bayerischen Gerichtshof sich verantworten. Die Staatsanwaltschaft hat Haftbefehle erlassen.

**Bedrohliches aus Oberschlesien**

Weußen, 13. April. Die „Vorgespott“ meldet aus Raffsdorf: Am Mittwochabend wurde der Leiter der deutschen Minderheitskulturbewegung in Hohenbirken, Bauer, als er von seiner Arbeitsstätte zurückkehrte, von der polnischen Ortspolizei verhaftet. Die erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung Bauers sind im Gange. Man befürchtet, daß er nach Krakau verschleppt worden ist. — Nach einer weiteren Meldung der „Vorgespott“ aus Katowitz wurden in der Nacht zum Donnerstag wieder zahlreiche Schaufenster und Säulen an Häusern, die Deutschen gehören, mit Teer beschmiert. An diesen Stellen ist ein Totentopf sichtbar, der umschrieben ist: „Die Deutschen müssen heraus!“ und „Heraus mit den Juden!“

**Bohngewässliche Studienkommission**

Berlin, 13. April. Eine Kommission der Sowjetregierung ist nach Deutschland abgereist, um das „Wirtschaftsleben Westeuropas zu studieren“.

**Wladivostok erobert?**

London, 13. April. Aus Tschita wird gemeldet, die weißen Truppen haben nach hartem Kampf Ost und Hofen Wladivostok genommen. Die Reste der bolschewistischen (roten) Truppen zogen sich einige Kilometer von der Stadt zurück, um Verstärkungen abzuwarten. Das Hauptquartier der weißen Truppen soll sich in Kutken befinden.

**Württemberg**

Stuttgart, 13. April. Ernennung. Stadtpfarrer Götz von der Heilandkirche hier ist zum Dekan und ersten Stadtpfarrer in Schorndorf ernannt worden.

Stuttgart, 13. April. Vom Landesheater. Die Oper des Württ. Landesheaters wurde von der Stadt Stettin eingeladen. Im Mai ein Gastspiel von Hans Wijnners Musikdrama „Der arme Heinrich“ zu geben. Bei den diesjährigen internationalen Opernfestspielen in Zürich wird die Stuttgarter Oper mit ihrer Aufführung von Handels „Holländer“ vertreten sein.

Baden D D Neresheim, 13. April. Ein zweiter Hücker. Vor einigen Wochen kam ein schon älterer Herr mit seiner Familie hierher gezogen und logierte seitdem in einer Wirtschaft. Er gibt sich als Freiherr aus. Bald nach seiner Ankunft begehrte er Einlass auf dem herrschaftlichen Schloß, um dort Wohnung zu nehmen; denn er brauche viele Jammert zu seinen Möbeln, die bereits auf dem Bahnhof Pöppingen angekommen seien. Weil ihm dies nicht gestattet wurde, beschloß er die Einbringung der Schloßherrnschaft mit groben Worten. In den letzten Tagen schrieb der „Freiherr“ einen großen Brief an die Behörde, in dem er u. a. sagt, die Welt sei dem Untergang nahe, weil sie so schlecht und lächerlich geworden und brauche deshalb einen Retter. Der Retter sei er. Solches werde seiner Frau durch himmlische Erscheinungen geoffenbart.

Gundelsheim, 13. April. Stiftung. Der von hier gebürtige Robert Wenzel, Sohn des Bauern hier, hat zum Kirchenbau aus Amerika 60 Dollars = 1200 000 M. gesandt.

Ravensburg, 13. April. Ein guter Fang. Am Mittwoch hat die Kriminalpolizei am Bahnhof einen Raub kontrolliert, der vom Kopf bis zum Fuß neu gekleidet und im Begriffe war, nach Karlsruhe abzureisen. Bei seiner Vernehmung über den Zweck seines Hierseins verweigerte er sich in Widersprüche und gestand schließlich, tags zuvor auf dem Weg von Wangen nach Amstutz einem betrunkenen Hausbesitzer von 170 000 M. gestohlen zu haben, die er bis auf 5000 M. in hiesigen Geschäften für Kleider, Schuhe usw. ausgegeben hatte. Es handelt sich um einen 31 Jahre alten freier Adolf Vangenbacher aus Frankfurt. Er wurde dem Bericht übergeben. — Ein noch nicht 13jähriger Volksschüler hat die Abwesenheit der Mitbewohner dazu benutzt, aus einem Schrank 26 000 M. zu entnehmen. Das Geld hat er im Verein mit drei gleichaltrigen Knaben für Schledereien und Würfelparen ausgegeben.

Lebensmilde. In einem Hause der Marktstraße in Cannstatt wurde ein 78 Jahre alte alleinstehende Witwe in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Casovergiftung vor.

Weingarten, 13. April. Vorbereitungen zum Blutfreitag. Dieser Tage trat die Kommission unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Braun zusammen, um den Blutfreitag vorzubereiten. Die Festpredigt am Vorabend und das Pontifikalam an Festtag selbst wird Abt Ansger Häßelmann der Benediktinerabtei Weingarten halten. Die Prozession findet bei jeder Witterung statt. Beginn wie in den Vorjahren morgens 6 Uhr. Den Vorabend wird die übliche Lichterprozession auf den Kreuzberg mit Illumination der Prozessionsstraßen verschönern. Blutritter wird Peter Frowin D. S. B.

Keine Alkoholfreikampagne. Die Eisenbahnverwaltung hat auf 1. September alle Beiträge über Alkoholfreikampagne gestrichelt.

**Täglich kann abonniert werden.**



# Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 14. April 1923.

Jam Sonntag.

Wir freuen uns über die Frühlingsblumen, die nun allenthalben emporsteigen und gerade die kleinsten haben unsere besondere Liebe. Sie wachsen und blühen ganz am Boden. Ein weiches Kränzlein durchzogen von roten Strahlen leuchtet uns entgegen, umschmeiçt aber freundlich, merkos und doch edle Farben tragend, die Zeichen der Reinheit und der Liebe. Reinheit und tiefe Liebe zum besten Jugendfreund, der sich für sie in den Tod gab, das wünschen wir den jungen Menschenblüthen, die jetzt wieder in der christlichen Gemeinde sich entfalten. Möge er ihnen beim ersten Abendmahlsgang von seiner Reinheit und Liebe ein reiches Maß verliehen, den Reußen zum Segen, ihm selbst zur Ehre!

## Vom richtigen Lesen

Alles maßlose Lesen ist Mißbrauch, ist Chaos ohne allen Nutzen. Alles löse Wissen ist Ballast. Bildung ist kein Ziel, sondern ein organisches Wachsen aus einem Kern heraus. Sie kann nur wurschaft sein und braucht daher Geduld. Der Bauer weiß, daß jede Pflanze einen anders gestrickten Nährboden hat. Man werde sich über seinen eigenen geistlichen Nährboden klar und fange mit einem einseitigen Interesse für etwas an, das seinem Wesensgrunde keine zuträgt. Gedankenloses, zerstreutes Lesen ist geradezu wie Spaziergehen in schöner Landschaft mit verbundenen Augen.

Hermann Hoffe.

Zum gestrigen Gemeinderatsbericht wird ergänzend mitgeteilt, daß zu den gemeinderätlichen Sitzungen zu den Schlachthausgebühren die Müllreinigung noch Stellung zu nehmen hat. Falls keine Einigung erzielt wird, entscheidet das Oberamt.

Die Motorfeuerprobe war am letzten Donnerstag und Freitag im hiesigen Oberamtsbezirk und überzeuge durch anstandslos Überwindung der zahlreichen, teilweise recht netzhaltigen Höhenunterschiede und durch wohlgeleitete Sprühproben in sämtlichen Orten die stauende Gemüthsstimmung von ihrer großen Brunningsfähigkeit. Nächste Woche werden die Übungen im vorherigen Bezirk fortgesetzt.

Vortrag Kwasnik. Am Freitag abend 6 Uhr hielt der ebem. ukrainische Oberamtsrat Kwasnik im außerbüchsen Traubensaal einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse. Der hochinteressante Vortrag fesselte die Zuhörer und führte alle Miß- und Dissonanzen der Kriegszeit vor Augen. Den Mittelpunkt der 7. Landwehrdivision, soweit sie amnestisch waren, wurde die letzte Zeit des Vorkriegs und Kämpfes aus der damaligen aufständigen Ukraine wieder lebhaft in Erinnerung gebracht. Umfänglich als gerade der Vortragende seiner ukrainische Offizier gewesen war der die 3. Abteilung des 2. Feld-Kri. Reg. Nr. 1 (7. L. D.) mit Teilen der Infanterie, ca. 500, dank seiner Energie von Odesa nach Kiew gebracht hat, aber daß der Mannschaff auch nur das achtste vom Eigentum von ukrainischen Vandalen geraubt wurde. Die Ausführungen waren der Wahrheit entsprechend und sehr gut, und bezeichnend für die Anwesenheit durchaus.

Der Fleischpreis für Ochsen- und Rindfleisch ist 4400 A (nicht als größt angegeben 4000 A).

Erweiterte Zuständigkeit. Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte waren bisher für Angelegenheiten nur bis zu einem Jahreswert einkaufswert von 840 000 A zuständig. Das bedeutet in der Praxis, daß die Gewerbegerichte nur noch für Arbeiter und die Kaufmannsgerichte nur noch für die Handlungsgeschäfte zuständig waren, weil die Handlungsgeschäfte alle mehr als 70 000 A monatlich verdienten. Diese Grenze wurde nun auf Wertung vom 26. März 1923 auf das Jahrwert, also auf einen Jahresarbeitsverdienst von 840 000 A erhöht. Streckkummen bis zu 500 000 A im Einzelfalle sind nicht berührungsfähig. Die Gemeinderichte waren bisher höchstens bis zu 1000 A und die Amtsgerichte bis zu 10 000 A im Einzelfalle zuständig. Diese Grenze erhöht sich nunmehr ab 15. April 1923 auf 30 000 A für die Gemeinderichte und 300 000 A für die Amtsgerichte.

Die Tapetenpreise sind vom Verband deutscher Tapetenfabrikanten um 10 Prozent herabgesetzt worden.

## Milcherei

Prinzessin Masada, die zweite Tochter des Königs von Spanien, hat sich mit dem Kronprinzen von Belgien verlobt.

Der dritte germanische Bauernhochschulstag findet während der Pfingstfeiertage in Dresden statt.

Überwachung des Berliner Marktes. Nach einer Verfügung des preussischen Kammergerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts werden sämtliche Märkte Berlins durch Ausschüsse überwacht, um Uebertretungen der Preis- und Marktschließung an Ort und Stelle zu bestrafen. Die Ausschüsse bestehen je aus einem Richter, einem Staatsanwalt und Geschäftsrichter; sie halten ihre Sitzungen in nächster Nähe der Märkte ab. — Das ist eine kostspielige Überwachung.

Drei Kinder aus dem Ruhrgebiet, die bei dem Bürgermeister in Hülserrolingen an der Bergstraße untergebracht waren, wurden auf dem Feld von einem Gewitter überrollt. Eines der Kinder wurde durch einen Blitzschlag getötet.

Goldregen. Als neulich der Inhaber eines Goldwarengeschäfts am Wedding in Berlin morgens den Rolladen aufzog, ergoß sich plötzlich ein ganzer Regen von Gold- und Silbermünzen auf die Straße. Die Vorübergehenden rofften zusammen was sie fassen konnten und ließen davon; bis der müde Inhaber selbst kam, um seine Schätze zu suchen, war nichts mehr zu finden. Er hatte, um seine wertvollen Ringe vor Diebstahl zu schützen, sie abends im Rollendenkasten verpackt und am Morgen übersehen, den wertvollen Bestand vor Öffnen des Ladens wieder herauszuholen.

Richterschüler. In Willingen wurde ein 24-jähriger Bürker aus Schwenningen namens Friedrich Lau bis verhaftet, als er drei aus der Stadtkirche in Irberg gestohlene Altardecken verkaufen wollte.

Der 75-jährige frühere Schmiedemeister Fongler aus Nieder-Dangenmühle (Kreis Vögtli) verkaufte kurz vor dem Kriege seine Schmieße, um sich zur Ruhe zu setzen. Er war damals ein wohlhabender Mann. Die Geldbewertung brachte ihn in so große Not, daß er bei seinen Kindern Zuflucht nehmen mußte. Wegen seiner Aufnahme gerieten seine sechs verheirateten Töchter, die ausnahmslos in reichen Verhältnissen lebten, in Streit. Schließlich einigten sie sich dahin, daß jede

der Reihe nach 4 Wochen lang den Vater bei sich aufnehmen sollte. Neuerdings aber mußte der alte Mann fast täglich seinen Wohnsitz ändern; häufig verflochten die Töchter vor ihm des Tor. Dieses Lebens müde hat sich Fongler die' er Lage erhängt. — Ein altes Sprichwort sagt: Leicht er erhält ein Vater sechs Kinder, als sechs Kinder einen Vater.

Die Rechnungen der gnädigen Frau. Kürzlich hat die Pariser Konfektionsfirma Caslot Soeurs in London einen Prozeß gegen Kapitän Nash angestrengt, der sich weigerte, die sein Jahreseinkommen übersteigenden Kleiderrechnungen seiner Gemahlin zu begleichen. Es war nicht immer so. Anfangs hat Kapitän Nash die Schulden seiner Braut in der Höhe von 12 000 Pfund bezahlt und zu diesem Zweck sein ganzes Vermögen, einen ererbten Grundbesitz, veräußert. Aber der Ehrgeiz der Gattin, die elegante Frau Londons zu sein, wollte keine Grenzen des Einkommens ihres Gatten anerkennen, und ehe die Tinte der einen Quittung trocken war, flog eine neue Rechnung ins Haus. Das mußte zum vollständigen finanziellen Ruin führen. Aber soweit wollte es Mr. Nash nicht kommen lassen und setzte sich lieber dem Prozeß aus. Hier entrollte sich das Bild einer selten verschwendlichen Dame. Ihre Kleiderkosten enthielt ständig 50 bis 60 Abendkleider, die sie nur zwei- oder dreimal trug, mit Leichtigkeit gab sie für ein Paar Strümpfe 200 Franken aus — und sie hatte viele Paare —. Schuhe kaufte sie nicht paarweise, sondern drehendweise in verschiedenen Sorten, so daß die jährlichen Rechnungen für Schuhe allein 10 000 Franken überliefen. Aber das wesentlichste an der Sache war gar nicht der Luxus und die Verschwendungssucht dieser verwöhnten Frau, auch nicht die unbezahlte Kleiderrechnung, sondern die Tatsache, daß die Gattin über eigenes, großes Vermögen verfügte, das ihr reiche Einkünfte sicherte, und daß trotzdem der arme Ehemann verpflichtet sein sollte, ihre luxuriöse Lebensführung zu bestreiten. Darin sah auch der Richter den Kernpunkt und er sprach den Kapitän frei; das englische Gesetz verpflichte allerdings auch den armen Gatten, für die Lebenshaltung seiner Frau zu sorgen, auch wenn diese selbst reich sei, aber er habe nur für den Lebensunterhalt aufzukommen, nicht für ihre Verschwendungssucht. Frau Nash, sagte der Richter, scheint der geistlosen Klasse anzugehören, wo man den Wert einer Frau darauf einschätzt, wie oft sie ihre Kleider wechselt. Die Mode habe schon mehr Unheil angerichtet als die Revolution. Im Unterhaus soll nun auch ein Antrag eingebracht werden, jenes veraltete Gesetz aufzuheben.

Ende des Münchener „Luispold“. Das weltbekannte Kaffee Luispold in München soll, wie unser Münchener Vertreter dröhelt, an eine Berliner Bonnfirma vermiert worden sein und eingehen. Dem Personal wurde bereits zum 1. Mai gekündigt. Das Kaffee Luispold galt früher als eine hervorragende Sehenswürdigkeit Münchens.

114 Millionen Mark Geldstrafe. Ein fetter Prozeß wurde vom jüngsten Landgericht entschieden. Wegen Hinterziehung von Zollbeitragsabgaben — es handelte sich um die Unterschlagung einer Sendung mit 4040 Flaschen — wurden ein Zollhilfsbeamter zu drei Monaten Gefängnis und 114 Millionen Mark Geldstrafe, und wegen Anstiftung dazu ein Restaurateur zu einer Geldstrafe in gleicher Höhe verurteilt.

Wißbegier. Der Vertreter einer Fabrik von Feuerlöschapparaten veranstaltet in einer kleinen Stadt eine Vöschprobe. Alle Risten und Stroß wurden mit Petroleum angezündet, entzündet und in kürzester Zeit abgeloßt. Der Herr erklärt dem Publikum, daß sein Apparat Alles, aber auch Alles löschte. Da fragt eine Stimme aus der Menge: „Löst er Hypotheken aus?“. (A. J. G.)

Es ist nichts so fein geponnen. In einem Ort des Taubertals ließ sich ein Mann vom Kaiser heimlich einen Hahn an der Rückseite des Weinschiffes im Keller anbringen; seine bessere Hälfte sollte nichts davon wissen, wenn er dann und wann sich einen Extrahoppen zur Stärkung leiste. Der Kaiser tat, wie ihm geheißen. Es dauerte nicht lange, da kam auch die bessere Hälfte zum Kaiser mit dem gleichen Anliegen; ihr Magen brauche so eine Nachhilfe, aber der Mann dürfe beiseite nichts davon erfahren. Der Kaiser kam wieder, diesmal war er aber rasch mit der Arbeit fertig, der heimliche Hahn war ja schon da. Er sagte aber auch kein Sterbenswörtchen. Nach kurzer Zeit aber war das Hühnchen leer, obwohl der Schlüssel zum vorderen Sicherheitsabzahn von beiden Seiten gemessenhaft gehalten worden war. Die Frau kam aber nun doch dahinter und beide waren so klug, bezüglich über die Völlerei des anderen zu lachen und zur Feier der Verdünnung ein neues Hühnchen anzuschaffen.

Einen guten Schädel scheint ein Gefäßmann aus Konstanz zu besitzen, der auf dem Bahnhof Radolfzell auf den schon in Fahrt befindlichen Schnellzug aufsprang, dabei aber mit dem Kopf vor die Räder fiel und vom Bremsblock zur Seite geschleudert wurde. Er kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Zurück zur Arbeit. In Braunschweig ist seit der Revolution der vierte Fall zu verzeichnen, daß ein gewesener Minister wieder zur „Handarbeit“ zurückkehrt. Der erste weibliche Kultusminister wurde befanntlich Barberdroschfrau, der zweite Kultusminister wurde Gasmann, ein weiterer Minister übernahm eine Fabrik und nun hat der ehemalige Justizminister Lantz den bekannten Kabitol „zum braunen Hirsch“ in Braunschweig künstlich erworben.

## Wärl. Landesheuer

Großes Haus: 17. April S. 3: Hans Helling (7-10). Es gelten Karten S. 8 Oberon. — 18. S. 5: Wilhelm Tell (7-10). Karten S. 5 König Bear. — 19. S. 7: Hannesse und Sonnele (7-10). Karten S. 7 Operneueheit G. — 20. S. 9: Fideles (7-9). Karten S. 9 Oberon. — 21. S. 10: Die Frau ohne Schatten (8-9). — 22. S. 6: Hannesse und Sonnele (7-9). Karten S. 6 Operneueheit G. — 23. S. 1: Die Dreiste (7-10).

Kleines Haus: 16. S. 3: Lumpacivagabundus (7-10). — 17. S. 4: Schweißel (7-10). Karten S. 4 Lustspielneueheit D. — 18. S. 1: Der treue Soldat. Die Weiberverkörperung (7-9). — 19. S. 6: Das gelbe Zelt (7-10). Karten S. 6 Schauspielneueheit A. — 20. S. 2: Was ihr wollt (7-10). Karten S. 2 Lustspielneueheit D. — 21. Lumpacivagabundus (7-10). — 22. Morgenfeier (11-12). Beer Gant (8-10).

23. April: 9. Sinfoniekonzert (Wiederhalle 7-9).

## Turnen, Spiel und Sport.

Am Sonntag den 15. April mittags 1 Uhr werden die Vorfälle am die Gymnastik im Faustball von oberem Nagold-Gau auf der hiesigen Wiese ausgetragen. Es werden sich 8 Mannschaften daran beteiligen, darunter die beiden Gauslager der letzten Jahre. Die Spiele versprechen deshalb sehr interessant zu werden.

## Kaumätige Todesfälle.

Robert Schaufberger, 86 J., Bötlingen; Anna Maria Biese Wwe., geb. Koppier, 65 J., Irzberg.

## Handelsnachrichten

Postkurs am 13. April 2127,90 (21 247,80) A.  
Die schwebende Reichsschuld ist im letzten Drittel des März um 500 Milliarden auf über 8,6 Billionen Mark gestiegen. Am 1. April 1922 betrug die schwebende Schuld noch 272 Milliarden, am 1. April 1923 6001 Milliarden, sie ist also im letzten Rechnungsjahr um 5229 Milliarden Mark gewachsen. In diesem Jahr gingen ein an Steuern, Zinsen und Gebühren 1288 231 Millionen, durch die Zwangsanleihe 1279 Millionen, zusammen 1301 001 Millionen. An Ausgaben waren zu bestreiten für die Erfüllung des Friedensvertrags 951 696 Millionen, die Reichsverwaltung beantragte 4 471 572 Millionen: Die sanierte Schuld (Reichsanleihen usw.) belief sich auf 4271 Millionen ehemalige Goldmark, jetzt Papiermark. Für die Verzinsung der schwebenden Schuld waren aufzubringen 220 968 Millionen, für die sanierte Schuld 2719 Millionen. Die Reichseisenbahn erforderte einen Zuschuß von 1 978 982 Millionen. Der Reichshaushalt gleicht sich somit (Einnahmen und schwebende Schuld zusammengerechnet) mit 7 630 208 Millionen in Einnahmen und Ausgaben aus.

Auf der Frankfurter Bausparversteigerung am 12. April zogen Ruchbäte um etwa 10 Prozent, Rinderhäute um 8 Prozent gegenüber der Märzversteigerung in Preise an.

Berliner Festmarkt vom 11. April. Vetter: Die immer noch schlechten Verhältnisse lassen die Zufuhren nicht anwachsen. Die Haltung des Marktes bleibt fest. Dänische und holländische Vetter jog im Preis an. Die heutige amtliche Preisfestlegung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Frucht und Gebinde zu Lasten der Käufer war je Fund 1. Qualität 7000 A, 2. Qualität 6800 A. — Margariner: Die Fabriken erhöhten für die besten Nothen den Preis um 100-350 A auf 2850-3500 A belassen während der Konsummarkt unverändert auf 2550 A belassen wurde. — Schmalz: Die Angebote von Amerika waren infolge der Festigkeit der Chicagoer Produktionsbörsen steigend. Die Verbrauchsnachfrage hat sich weiter gebessert, so daß in Konkomare lebhaftes Umsetz stattfanden. Die heutige Notierung war: Edoice Western Steam 3350 A, Pure Lard 3450-3500 A, Berliner Dreifachschmalz 3500 A, Rinderpeisefalg 2800 A. — Speck: Etwas bessere Nachfrage, Geseß, americh. Rindfleisch notiert 3300-3500 A.

Stuttgarter Wiese, 13. April. Die Geschäftstätigkeit an der Wiese beschränkte sich heute auf ein Mindestmaß. Mangels jetzt über Anregungen liegen wenig Aufträge vor; weder die zum Verkauf gelangende Ware war umfangreich, noch waren Käufer zahlreicher Art im Markt. Im großen ganzen haben sich die Kurse ab gehalten. — Bankaktien: Notenbank 24 000 (23 000), Vereinsbank 6400, Hypothekenbank 2400, Brauererierie: Schlinger 6000, Rekenmeier 13 000, Hohenzollern 13 000 (14 000), Walle 22 000 (18 000), Metallaktie: Hohner 60 000 (57 000), Jungbau 17 500 (18 750), Metallwaren 31 000, Maschinenwerke: Daimler um 11 400, Langheimer 28 000 (32 000), Magis um 8800, Schlinger 16 500, Selter 36 000 (38 000), Weingarten 18 000, Kocherfurter 10 100, Spinnereaktien: Erlangen 22 000, Unterhauhen 45 000, Wiedenheim 70 000, Kolb-Schüle 22 000, Kuden 22 000 (23 000), Hüls 29 000 (30 000), Wollbeden Wollweberei 34 000 (36 000), Reinsindustrie 45 000 (46 000), Sonstige Werte: Kallie 32 900 (34 000), Seidenerner Jement 18 750, Knorr 21 000, Köln-Posten 34 000, Krumm 8500, Calywer Hellborn 88 000, Wachstein 20 000 (22 000), Stuttg. Zucker 15 750, Juedenmecke 19 500. — Wärl. Vereinsbank.

Konkurrenzproduktversteigerung vom 12. April. Die Wiese verkehrte in letzter Haltung bei günstigen Umständen. Verkauft wurden für 100 A, magonische Raubstern, alles in 1000 A; Weizen 118 bis 120, Roggen 95, Hafer 83-85, Inländischer Hafer 60-65, Weizen 110-115, Weizen 43-44, Weizen 48-50, Weizen 42-43, Weizen 39-40, Weizen 46-48, Weizen 48 Spezial Nr. 2, Weizen 185 A, Weizen 45-50 A.

## Märkte

Mannheimer Viehmärkte, 12. April. Angekauft wurden: 104 Küber; 69 Schweine, 735 Ferkel und Läufer. Die Preise beliefen sich für 50 kg Lebendgewicht wie folgt: Küber 250-290 000 A, Schweine 270-320 000 A, Ferkel und Läufer je Stück 85-180 000 A. Tendenz: Mit Rüdern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Heberstand, mit Ferkeln lebhaft.

Zubehörung, 13. April. Der Viehmarkt war mit insgesamt 60 Stück besetzt. Es wurden bezahlt: für Ferkel 225 000 A, für Schweine 500 000-525 000 A, für Kübe 1,5-2,4 Mill. A, Rinder 1,1 bis 1,7 Mill. A, Kalblinnen 2,3-2,6 Mill. A, Schmalz 400 000 bis 500 000 A. Der Handel sonst langsam.

Caum, 14. April. (Marktbericht.) Auf dem letzten Birz- und Schweinemarkt waren insgesamt 96 Stück Rindvieh zugetrrieben. Darunter befanden sich 5 St. Jungtiere, 46 Rube, 25 Kalblinnen, 20 Küber. Für Jungtiere wurden bezahlt 520-900 000 A, für Rube 1 600-3 000 000 A, für Kalblinnen 1 100 000-2 700 000 A, für Küber 400-900 000 A; für p. Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 25 St. Küber- und 140 Stück Rindschweine zugeführt. Für Küber wurden 440-600 000 A, für Rindschweine 260-380 000 A pro Paar bezahlt.

Lenktrich, 13. April. Der Schranne waren zugeführt: 708 Ailo Weizen, 1048 Ailo Roggen, 3653 Ailo Gerste und 3424 Ailo Haber. Verkauft wurden 610 Ailo Weizen, 1491 Ailo Roggen, 3278 Ailo Gerste und 2689 Ailo Haber. Erlös für Weizen 100 000 bis 110 000 A, Roggen 80 000-170 000 A, Gerste 78 000 bis 110 000 A, Haber 70 000-90 000 A, je pro Doppelzentner.

## Das Wetter

Die Abklangen im Westen nehmen weiter überhand. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, frühlings regnerisches, aber immer noch mildes Wetter zu erwarten.

## Rhein und Ruhr

sind die Angelpunkte des deutschen Schicksals. Denkt daran und gebt zum Deutschen Volkspopfer Gaben in jeder Höhe nehmen die bekannten Sammelstellen in Nagold entgegen.

## Spar- und Vorschubbank Hailerbach

eingetr. Gen. m. unb. Haftpf. 969

Die diesjährige ordentliche

### Generalversammlung

findet am Sonntag den 22. April 1923 nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ hier statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht von 1922 und Beschlußfassung über die Entloftung des Vorstands.
2. Gewinnverteilung.
3. Festsetzung der Höchstsumme, bis zu welcher fremde Gelder angenommen werden dürfen.
4. Festsetzung des Höchstbeitrags, bis zu welchem dem einzelnen Mitglied Kredit eingeräumt werden darf.
5. Abänderung der §§ 47 und 51 der Statuten.
6. Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat.

Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.  
Hailerbach, den 11. April 1923.

**Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschubbank Hailerbach e. G. m. u. H.**  
Mayer, Vorsitzender.

Sieben erschienen:

**Bandkalender für die ev. Volksschulen**  
1923-1924

vorrätig bei Buchhandlung Jaifer, Nagold.

Nagold.

Aus dem Nachlaß der Otto Dürr, Schriftsetzer  
Bismarck, Calweierstraße, kommen am

**Montag 16. April, von mittags 1 Uhr an zur Versteigerung:**

Rüchengefäß, etwas Schreinwerk, Holz,  
Schreibmaterialien, 1 Britischenwägele,  
1 alte Nähmaschine, 1 Kinderfahrrad,  
1 Kinderwagen und sonstiges.

Nagold. 971

Am kommenden Dienstag vormittags 8 Uhr  
habe ich



**Schöne Oberländer Milch- u. Läufer-schweine**  
zu verkaufen.

Schweinehdt. Rienele.

## Füllfederhalter

verschiedene Fabrikate mit echten Gold- oder Ersatzfedern preiswert zu haben bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Reparaturen von Haltern jeden Systems werden pünktlich besorgt.



**Schuhputz Nigrin**

gibt blendenden Glanz im Nu! 884  
Schwarz, braun, gelb und weiß.

**Billigster Ersatz für Schiefertafeln sind**

## Schiefer-Schreib-Hefte

D. R. G. M. Nr. 687 619.  
Bestes und billigstes Lehrmaterial für Schulkinder der unteren Lehrstufen, weil unzerbrechlich und leicht handlich.

Vorrätig bei

Buchhandlung Jaifer, Nagold.

**Clara Bozenhardt  
Carl Traub  
Verlobte**  
Nagold Göppingen  
April 1923.

## Bienenzüchterverein Nagold.

Sonntag 15. d. Mts. Generalversammlung, Nagold „Traube“, 1 Uhr. Vortrag von Oberlehrer Reintshler-Hohenheim. Wahlen. Kassenbericht.

**Wir bezahlen für Gelder auf 1 Monat enorm hohe Zinsen.**

Nur gute Sicherheiten u. kreditf. Abnehmer.  
**Weber & Cie.**  
Friedenstadt. 981

Rottenburg.

Ich habe die Preise für  
Kinderwagen, Sportwagen,  
Kinderstühle und Leiterwagen  
weiterhin bedeutend ermäßigt

und bitte bei Bedarf um Besichtigung und Preis-anfrage.

**Eugen Balzer,**  
Bahnhofstraße 6 :: Telefon Nr. 146.

**Vertretung mit Lager in Zimmerstühlen und Schreibsesseln zu vergeben.**

Off. unter Postfach 14 Eßlingen a. N.

**Pferdverkauf**  
am nächsten Dienstag morgens 1/8 Uhr auf der Stadtplatz Nagold. 966

**Steuertettel**  
für Nummern (Quasiforma) von einem Fachmann mit Entwerfen empf. ist  
Buchhandlung Jaifer Nagold

**Knötterichee**  
ist althergebracht gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane. heilwirksam bei chronisch. Bronchial-, Kehlkopf-, Lungenkatarrhen, Asthma. 983

**Alle Maschinen** aller Art, sowie **Alteisen** kauft ständig jedes Quantum 2,05a  
Mechaniker Breuninger, Nagold, Gerberstr. 450.

**Alte Gebisse**  
kaufe stets und zahle für jeden Zahn mit seinen Seiten bis zu 3000 M  
F. Kühn, Bad Liebenzell  
70a W. Markt. 190 I.

**Gummierte Adressen**  
zum Ueberkleben alter Briefhüllen empfiehlt  
Buchdruckerei Jaifer

**Dr. Solmans** garant. echter

**Knötterichee**  
ist althergebracht gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane. heilwirksam bei chronisch. Bronchial-, Kehlkopf-, Lungenkatarrhen, Asthma. 983

**Drogerie Gebr. Benz,**  
Nagold und Ebhausen.

Kinste empf. G. W. Jaifer.

**Iridologe A. Bauer**  
14 Tage verreist.

Geflügel- und Kaninchenz. Verein Nagold  
Am Sonntag 15. April nachm. 1 Uhr findet im Gasth. z. Bären eine Verammlung mit Bruteler-Verlosung statt.  
972 Der Aussch.

**Löwenlichtspiele.**  
Samstag abend 8.15  
Sonntag 2, 4.30, 8.15

**Goliath Armstrong**  
letzter und 6 Teil  
dazu der gewaltige Abenteuerfilm  
in 6 Teilen 36 Akten

**Der glühende Kristall**  
Hauptdarsteller der bekannte Goliath Armstrong  
1. Teil:

**Die flamme Scheibe.**

**Die vorzügliche Hausfrau**  
legt heute Gegenstände, die sie nicht verwenden kann, nicht mehr in die Kumpelkammer, sondern stellt sie durch eine kleine Anzeige im Geschäftslokal zum Verkauf.

**Stedzwiebel**  
In Qualität den Schoppen zu 200-empfehle 981

**Wilhelmine Kauser Wwe.**  
Alter R. sping

**Zu kaufen gesucht: Spinnrad**  
eo. mit Haspel u. Rankel, sowie eine **Grige, Gitarre oder Mandoline.**

Angebote mit Preisangabe unter 970 an den Geschäftsführer.

**Kammerjäger u. Antenfänger**  
Wiethücher alter z. fah. Fachmann ist wieder in Nagold und Umgebung und erteilt abends unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse u. d. m. Angerufen auch bei gefüllten Schuppen. Referenzen aus ganz Deutschland. Bestellungen erbiten an die Geschäftsstelle ds. Bl. 979

**Mädchen,**  
das bürgerlich kochen kann bei zeitgemäßem Lohn auf 1. Rat  
gesucht.  
Zimmermädchen vorhanden. 976  
Frau Rob. Engelhard, Pforzheim, Friedenstr. 63.

**Vortrag:** Sonntag den 15. April  
abends 8 Uhr  
Trauben-Saal - Nagold

„Südl. Licht für die Gegenwart und Zukunft.“  
Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei.  
Redner: Missionar W. Gemeinhardt, z. Z. in Prosenstadt.

Eberhardt, den 14. April 1923.  
Statt jeder besonderen Anzeige.



**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

**Joh. Gg. Bühler,**  
Gemeindepfleger

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren gestern abend verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin  
**Barbara Bühler geb. Braun**  
mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich taufes bloch freim. glänzend begutachteten aus Metall für 988

**Bettstellen** Erwachsene und Kinder. Stahlmatr., Polster, Decken, Federb. liefern wir trachtst. direkt an Private zu günstigsten Preisen u. Bedingungen. Katalog 918 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**Für Fabrikbetriebe!**  
Empfehle **Maschinenlampen** in verschiedenen Sortierungen, **Polierlappen, Polierseifenmaterial**, in 3-er-, 4-er- u. 5-er Packung, feiner **Lumpen** zu **Fabrikationszwecken**, in kleineren Quantitäten und zudem ein.

**Gustav Spindler, Böblingen**  
Hadern-Sortierbetrieb  
Telefon 80.

**Kaufe** das ganze Jahr hindurch von Händlern Lumpen aller Art zu den höchsten Tagespreisen.

**Ostertag-Kassenschränke**  
kurzfristig lieferbar  
Georg Köbele, Nagold  
744 Fernspr. 126.

**Ein Rübler** (mit Koff. u. Wohnung) kann eintreten bei **Fritz Mödinger**  
Vaihingen, Enz.

**1 Million** auf 3-4 Wochen gegen hohe Verzinsung  
sofort gesucht.

Konstant erteilt die Geschäftsst. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Oberschmandorf.**  
Verkaufe nächsten Montag 11 Uhr

**2 Akazien**  
Joh. Gg. Walz, Rossmacher. 975

**Kathol. Gottesdienst**  
Sonntag 15. April 1/2 11 Uhr  
8 Uhr Gottesdienst  
1/2 9 Uhr Andacht  
16 Uhr 10 Uhr Gottesdienst in Wetzlar  
20. April 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.

**Ein schönes Geschenk ist eine Taschenbibel.**  
Große Auswahl bei  
Buchhandlung Jaifer Nagold.

**Gottesdienstordnung**  
Evang. Gottesdienst am Sonntag Märker. Dom. (15. April) Vorm. 1/2, 8 Uhr Predigt (Ott), anschließend hl. Abendmahl. 2 Uhr Nachmittagspredigt (Schäfer).  
Evangelienstunde abds. in Vereinshaus fällt aus.  
Friedhausen: Sonntag 1/2, 8 Uhr Abendmahl, Gottesd.

Es gibt wollen, das ichige Mor auch in man selen nicht sein zu akht mehr len werde.